

HIK

ABSOLVENTEN

Verband der Grazer Handelsakademien
Folge 259 | Mai 2017
www.absolventenverband.com

Smarte
Übungsfirmen 04

Ein Jahr in
Uganda 06

Matura-
jubiläen 22

MentorInnen
gesucht 25

Spitzenleistungen

- 4 Übungsfirmen der SchülerInnen werden „smart“
- 5 Teilnahme an Model United Nations Conference

Netzwerken

- 6 Absolvent Thomas Gaar: Mein Jahr in Uganda

Schulnews HAK Grazbachgasse

- 8 Kulturreise nach Tschechien
- 9 Tag der offenen Tür & Sieg bei Eurolingua 2017
- 10 Sprachkurs „Business in Action“
- 11 Quiz „Politische Bildung“ & Switch-Bewerb
- 12 Bericht: FunTech 2017
- 13 SchülerInnen-Einsatz bei Special Olympics

Schulnews MEDIEN HAK

- 14 Das Newsletter-Team stellt sich vor
- 15 Bericht: Medienwoche 2017
- 16 Radioberichterstattung von den Special Olympics
- 17 Bericht: Safer Internet Day 2017
- 18 Lesung des Autors Peter Henisch
- 19 Medaillensegen bei Sprachenwettbewerben
- 19 Ein Dank für erfolgreiche Spendenaktionen

Rückblicke

- 20 Ruhestand: P. Mag. Herbert Baumann
- 21 Ruhestand: OStR Prof. Mag. Harald Kunze
- 22 40-jähriges Maturatreffen der 5A 1976
- 23 50-jähriges Maturajubiläum der 4D 1966
- 24 Nachruf: Prof. Mag. Dr. Alma Groll

Unser Verband

- 25 MentorInnen gesucht

Expertentipp

- 26 Kostenplanung

12.
Juni

Montagsakademie

12. Juni, 19 Uhr
Aula der Universität Graz

22.
Juni

HAKG-Absolventenverabschiedung

22. Juni, 18.30 Uhr
Europasaal der Wirtschaftskammer

22.
Juni

HAKM-Absolventenverabschiedung

22. Juni, 19 Uhr
MEDIEN HAK (Münzgrabenstraße)

26.
Juni

Pressekonferenz: Smarte ÜFA

26. Juni, 11 Uhr
MEDIEN HAK (Münzgrabenstraße)

28.
Juni

HAKB + Kolleg: MaturantInnenverabschiedung

Festsaal der BHAK Grazbachgasse

Medieninhaber und Herausgeber:

Vorstand des Absolventenverbandes der Grazer Handelsakademien, Grazbachgasse 71, Parterre, Tür E/10, 8010 Graz
Zugehörig zur Interessengemeinschaft der Absolventenverbände kaufmännischer Schulen Österreichs.

Impressum

Redaktionsteam:

Adalbert Braunegger, Katharina Gremsl, Reinhold Matejka
Eingesandte Beiträge können bei Notwendigkeit redaktionell gekürzt bzw. adaptiert werden.

Editorial Design: Sandra Fischerauer, BA

Copyright: Vervielfältigung und Nachdruck sind mit Quellenangabe unentgeltlich erlaubt.

Druck: Druckerei Khil, 8010 Graz, Neutorgasse 26
Anfragen für Inserate und PR: Reinhold Matejka
0664 / 34 01 673 (nur freitags ab 14 Uhr)

Kontakt: www.absolventenverband.com
office@absolventenverband.com
redaktion@absolventenverband.com
Hotline: 0664 / 88 31 67 50

Sind Sie sicher?



Es sind nicht die Dinge selbst, die uns beunruhigen, sondern die Vorstellungen und Meinungen von den Dingen.

Epiktet

Diese Frage hat es in sich. Wie oft stellen Sie sich, geschätzte Leserinnen und Leser unseres Absolventenverband-Magazins, diese simple Frage: mehrmals pro Tag?

Die Begriffskombination „Fake News“ wurde zum Anglizismus des Jahres 2016 gekürt. Immer öfter geht die Wahrheit zwischen „alternativen“ und echten Tatsachen verloren. Das ist jedoch nicht unsere Welt! Worüber wir berichten, basiert auf gesicherten Quellen. Ein guter Teil unserer Storys stammt nämlich aus der Feder von Schülerinnen und Schülern oder Professorinnen und Professoren, die uns authentisch berichten können, weil sie über ihre eigenen Projekte schreiben.

Können wir sicher sein, dass die Beiträge, die wir in dieser Ausgabe zusammengestellt haben, Ihr Interesse wecken? Nein, das können wir leider nicht. Aber wir versichern Ihnen, dass wir uns in der Redaktion sehr bemühen, Ihnen einen bunten Beitragsmix zu liefern. So lesen Sie zum Beispiel in dieser Ausgabe Erfahrungsberichte und Rückblicke, Sie lesen über Spitzenleistungen beider Grazer Handelsakademien und vom Fachmann Rudolf Grünbichler über Wissenswertes aus der Betriebswirtschaft zum Thema „Kosteplanung für EPU im Dienstleistungssektor in der Gründungsphase“.

Und ein Tipp zum Thema „Datensicherheit“: Stellen Sie sich als Privatperson lieber öfters die Frage: „Bin ich mir wirklich sicher?“ Als ChefIn einer Firma sollten Sie frühzeitig notwendige Vorkehrungen treffen, denn die Gefährdung im Bereich der Datensicherheit ist für Unternehmen die stärkste Herausforderung im Bereich der Digitalisierung. In Europa entsteht laut Interpol durch Cyberkriminalität inzwischen ein Schaden von 750 Milliarden Euro jährlich. Das ist doppelt so viel wie noch vor drei Jahren!

Wenn Sie weitere Informationen, Präventionsvorschläge oder Praxisbeispiele für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum, in der Wirtschaft, in der Schule etc. lesen wollen, empfehlen wir Ihnen, unter www.gemeinsamsicher.at nachzuschlagen.

Viel Spaß beim Lesen und eine schöne Zeit – und unseren Jungmaturantinnen und Jungmaturanten ein herzliches Willkommen in unserem Verband!

Ihr

Reinhold Matejka und das Redaktionsteam

PS: Die nächste Ausgabe unseres Absolventenmagazins erscheint im Oktober.

Digitale Kompetenz im Praxiseinsatz

Industrie 4.0 gilt auch für die ab sofort „smarten“ Übungsfirmen der Schüler und Schülerinnen der MEDIEN HAK.

Prof. Mag. Bernd Liebenwein

Mit dem Projekt der „smarten Übungsfirma“ wollen die kaufmännischen Schulen ihre Übungsfirmen neu definieren und vor allem digitalisieren. Gerade der Bereich Industrie 4.0 ist nicht nur ein rein technischer Diskurs, sondern Industrie 4.0 betrifft ein weitaus breiteres Spektrum: „Industrie 4.0 vernetzt die gesamte Wertschöpfungskette von Produkten und den damit verbundenen Dienstleistungen – von der Gesteuerung bis zum Recycling – durch weitgehende Automatisierung und Digitalisierung mit der Zielsetzung, die Kundenorientierung voranzutreiben und den Selbstorganisationgrad der Prozesse zu optimieren.“

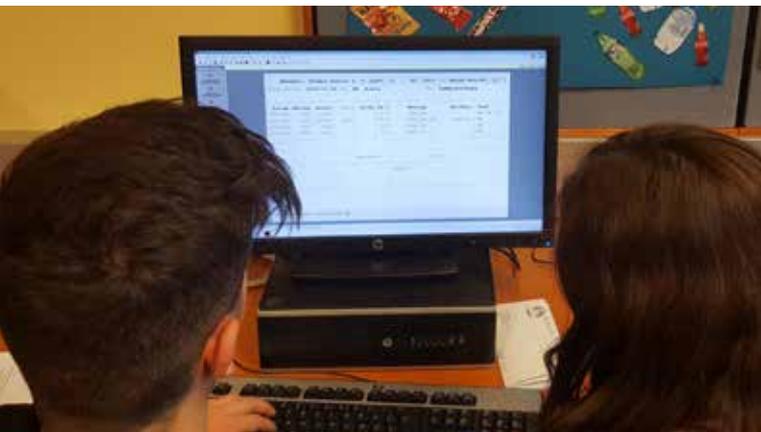
Die Übungsfirma deckt, bis auf die Produktion, alle Bereiche der Wertschöpfungskette ab und gerade hier setzt dieses Projekt an. Der Pilotversuch der „smarten Übungsfirma“ findet derzeit in der MEDIEN HAK Graz mit der Unterstützung der CSR-Gruppe der Wirtschaftskammer Steiermark statt. Das Ziel ist es, ein smartes Unternehmensleitbild zu definieren, in dem nicht nur technische, sondern auch ökologische Aspekte bedacht werden. Diese Thematik deckt auch den Teilbereich „Dienstleistungen und Produkte von der Gesteuerung bis zum Recycling“ ab.

Technik, Mensch und Umwelt im Einklang macht in Zukunft ein Unternehmen zum smarten Unternehmen.

Im Zuge des Piloten der smarten Übungsfirma an der MEDIEN HAK Graz soll und wird gerade ein Tool entwickelt, mit welchem sich die Übungsfirmen in Zukunft als smarte Übungsfirma zertifizieren können, wenn sie die smarten Kriterien erfüllen. Diese Kriterien werden und wurden im Laufe des Sommersemesters mit den Schülerinnen und Schülern des 4. Jahrganges sowie Kolleginnen und Kollegen der Übungsfirmen des Pilotprojektes ausgearbeitet. Das Tool wird eine digitale Checkliste sein, anhand derer festgestellt wird, ob die Übungsfirma „smart“ im Sinne der Anforderung ist. Mit einem Ampelsystem wird dies visualisiert. Vorschläge zur Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung komplettieren das Tool.

Die digitalen Kompetenzen und Tools sollen in allen Abteilungen der Übungsfirmen integriert werden, was in Abstimmung mit Schülerinnen und Schülern geschieht, die hier bei der Auswahl der geeigneten Tools voll eingebunden werden und dies der Geschäftsführung der jeweiligen Übungsfirma präsentieren. Das ist ein innovativer Prozess, auf den sich die in den Übungsfirmen tätigen Kolleginnen und Kollegen mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam eingelassen haben. Alle sind top motiviert und blicken gespannt auf den nächsten Zwischenstand.

Ende Juni soll es dann eine Abschlussveranstaltung bzw. Podiumsdiskussion mit Gästen aus der Wirtschaft und der Presse sowie Vertretern des Bundesministeriums für Bildung und auch des Landesschulrates für die Steiermark geben, bei welcher sich dann die smarten Übungsfirmen präsentieren werden.



MUN Debate Club goes to Ireland

Ten students participated in this year's Davis College Model United Nations Conference.

Mag. René Kallinger

It was still dark when the aircraft took off from Graz Airport on 21 January 2017. Aboard: ten very tired students and two equally tired teachers from BHAK Grazbachgasse, who were headed towards Cork, Ireland's second largest city, to participate in this year's Davis College Model United Nations Conference.

Before they would meet with their fellow delegates from all over Ireland, Germany, Angola and Portugal in Cork, however, they visited Dublin to do some sightseeing and enjoy the unique flair of Ireland's vibrant capital. There they not only visited Molly Malone, Ireland's famous landmark, but also Trinity College, where they took a look at one of the world's oldest libraries and the famous Book of Kells. Of course they also took a hop-on-hop-off tour through the city and explored places like Glasnevin Cemetery, St. Patrick's Cathedral, and Guinness Storehouse. Furthermore, they enjoyed the rich Irish food culture and also visited the Theatre Upstairs, one of the many small theatres that make the Irish capital so special, to watch the play "Hero".

After two days in Dublin, the group set off to Cork where they met with the organisers of DCMUN Conference. It was the start of a four-day conference in which our students represented not only the countries of Turkey, Kazakhstan, Benin, Libya, and Nauru but also the IMO aka the International Maritime Organisation. Upon our arrival at Cork City Hall, which is where the event took place, we all were greeted very friendly and some of our students even received a private tour through City Hall by the Lord Mayor of Cork, Cllr Des Cahill, himself. Later, our delegates also got the chance to meet with the Hungarian ambassador to Ireland and talk to him about politics and questions of diplomacy. Days two to four were then dedicated to debating and finding



solution to pressing current issues of world politics. Among them: human trafficking, the mental well-being of youth, the conflict in the South China Sea, universal access to education, animal rights, and youth radicalisation online.

Apart from that, DCMUN also provided an ideal opportunity to get to know new people from all over the world and to meet old friends our students had met at previous MUN conferences. During breaks and in the evening, especially at the social event at The Flying Enterprise, they talked about their respective countries, their cultures, and mainly had a lot of fun together.

DCMUN was a huge success and helped to establish relations between participants from all kinds of nationalities and cultural backgrounds. We are looking forward to seeing all delegates from DCMUN again at our next Model United Nations conference next year.

Ein prägendes Jahr in Uganda

Thomas Gaar, Absolvent der MEDIEN HAK, leistete von September 2015 bis August 2016 seinen Auslandszivildienst bei der Organisation „Kindern eine Chance“ in Uganda. In dem folgenden Bericht lässt er diese spannende Zeit noch einmal Revue passieren.

Thomas Gaar

Eine andere Welt: Die anfängliche kulturelle Umstellung war sehr groß, besonders bei der Hygiene. Die tägliche „Dusche“ wird mit einer Wasserflasche mit kaltem Wasser aus dem Wassertank durchgeführt und die „Toilette“ ist ein kleines Loch im Boden, das über einer 20 m tiefen Grube (ohne Spülung und Klomuschel versteht sich) mit Holzbrettern abgesichert ist. Das Essen ist sehr eintönig, enthält viele Kohlenhydrate und wird zumeist mit abgenutztem Fett zubereitet. Da ist es leider nicht selten vorgekommen, dass sich mir der Magen umgedreht hat.

Die offene und lebensfrohe Art der Ugander half mir dennoch, schnell in die neue Kultur einzutauchen. Allerdings muss man aufpassen, wen man in seinen engen Freundeskreis tatsächlich mitein-

schließt. Schließlich will jeder Ugander aufgrund der Hautfarbe dein Freund sein. Unsere Währung ist unten viel wert und somit ist jeder Weiße für ugandische Verhältnisse reich, wodurch man das Objekt der Begierde ist – für Mann und Frau.

Ich habe mich auf jeden Fall die ganze Zeit über immer sicher gefühlt – auch zum Zeitpunkt der „demokratischen“ Wiederwahl des seit 30 Jahren dienenden Präsidenten Museveni, der 1985 die Verfassung in Unterolberndorf im Bezirk Mistelbach schrieb. Es wurden mir zwar mehrere Dinge gestohlen, allerdings immer in Momenten der Unaufmerksamkeit. Ich wurde kein einziges Mal bedroht oder war einer gefährlichen Situation ausgesetzt (mit Ausnahme einer Malaria-Erkrankung), dafür ist der „Respekt“ vor Weißen wahrscheinlich auch zu groß. Unter den



Ugandern kann es aber schon wilder zugehen. Wenn ein Ugander dem anderen etwas stiehlt, startet das ganze Dorf eine „Hexenjagd“, um den Dieb zu fassen und ihn zu töten. Eine Polizei existiert zwar, ist aber mit den Aufgaben völlig überfordert. Die ganzen Beispiele zeigen, dass sich das Leben dort in einer anderen Welt abspielt.

Der weiße Schulinspektor: Meine Hauptaufgabe stellte die Betreuung von 60 öffentlichen Schulen als Schulinspektor dar. Pro Tag habe ich ca. acht Schulen mit dem Motorrad besucht und dort die Lehrer und Direktoren bzw. die allgemeine Schulsituation inspiziert. Normalerweise sollte das die lokale Regierung machen, dieser fehlen aber die nötigen Ressourcen vorne und hinten und das Management stellt ein bürokratisches Desaster dar. Es kommt beispielsweise vor, dass ein Lehrer seit zwei Jahren nicht mehr an der Schule ist und dennoch sein Gehalt jeden Monat erhält.

Thomas Gaar ist 24 und arbeitet aktuell im Silicon Valley für ein E-Learning-Unternehmen der Bertelsmann Stiftung. Er hat 2012 an der MEDIEN HAK maturiert. Seine Klasse trifft sich im Mai 2017 zum 5-jährigen Matura-Jubiläum.

Ein nicht ausgereiftes bürokratisches System ist aber nicht das einzige Problem: Laut Transparency International ist in Uganda das gesamte Lehrpersonal 30 % der Schulzeit nicht (!) an der Schule. Damit ist Uganda weltweit führend. Hinzu kommt, dass es auch in der Zeit, in der Lehrer bzw. Direktoren an der Schule sind, überhaupt nicht rund läuft und es viele Probleme gibt. Kinder werden geschlagen oder erscheinen nicht, weil die Eltern sie für die Feldarbeit zu Hause lassen. Lehrer bereiten sich nicht auf den Unterricht vor, sind betrunken oder unterrichten etwas Falsches. Diese Aufzählung könnte ich unglücklicherweise noch um unzählige Punkte ergänzen.

Es hilft natürlich nichts, Schuldige zu suchen. Das war nicht meine Aufgabe, sondern ich habe versucht, an Lösungen zu arbeiten und die jeweilige Situation zu verbessern. Das ging vor allem durch individuelles Coaching. Am Anfang war das für mich eine sehr herausfordernde Situation. Schließlich sollte ich als 23-Jähriger den mehr oder weniger erfahrenen Lehrern erzählen, wie es besser funktioniert. Zu meinem Glück waren sämtliche Personen im Bildungssystem durchaus kooperativ. Das war einerseits dem „Respekt“ vor einem Weißen geschuldet, und andererseits der Belohnung, dass meine NGO die fleißigen Schulen mit Maismehl beliefert, was diese dann zu einer heißen Mahlzeit – zumeist die einzige am Tag – zubereiten können.

Neben der Tätigkeit als Schulinspektor habe ich in den zehn Schulen (davon einige für Kinder mit Behinderung) von „Kindern eine Chance“ bei organisatorischen Tätigkeiten und allgemeinen Reparatur-Arbeiten geholfen, Mathematik-Unterricht gegeben und mit den Jugendlichen Feldarbeit verrichtet und koordiniert.

Mittlerweile bin ich wieder in Österreich voll „angekommen“ und habe mir ausreichend Zeit genommen, mein Jahr und meine Erfahrungen Revue passieren zu lassen. Es hat sich bei mir eine unglaubliche Wertschätzung und Glückseligkeit entwickelt, für all das, was ich bisher in meinem Leben erleben durfte. Ich werde wahrscheinlich nie die Antwort finden, warum Gott es mir ermöglicht, in so einem Umfeld wie in Österreich aufzuwachsen. Gerade daher habe ich es für wichtig empfunden, einen Beitrag zu leisten und genau mit jenen zusammenzuarbeiten, die mit ganz anderen Voraussetzungen wie ich in das Leben starten. Ich bin für jede einzelne Sekunde in Uganda dankbar, habe mir von vielen Leuten etwas mitnehmen können und gleichzeitig versucht, etwas zurückzugeben.

Ich habe dort sehr gute Freunde gefunden, mit denen ich nach wie vor in Kontakt bin. Ehrlich gesagt, ein wenig „Heimweh“ nach Uganda habe ich schon. Aber zum Glück gibt es ja das Sprichwort: Im Leben sieht man sich immer zwei Mal!

Kleine Geschichten Tschechiens

Eine Kulturreise führte die 4ck der BHAS Grazbachgasse vom 19. bis 22. April nach Tschechien, wo die SchülerInnen tief in die Geschichte und Kultur unseres Nachbarlandes eintauchen konnten.

Sonya Pramhas

Es ist das Jahr 1900. Kafka sitzt in den ehrwürdigen Hallen der Prager Handelsakademie und blickt auf seine Heimatstadt, die auch nach 116 Jahren noch von „vorzüglichen“ Schülern, wie er es war, besucht wird. Zu diesen Schülern zählen auch jene der 4CK der BHAK Grazbachgasse, die vom 19. bis zum 22. April 2017 auf einer Kulturreise durch Tschechien unterwegs waren und denen die Städte Krumau, Prag und Budweis ihre Geschichten erzählten.

Zurück ins 16. Jahrhundert. Der Kaisersohn Don Julius verbringt seine Tage auf der Krumauer Burg, auf der später Bären in einem Graben bis heute ihr Zuhause finden und bunte Fresken die Mauern schmücken. Seine Liebe fällt einem Mädchen zu, das er jedoch durch seinen verwirrten Geist vom Fenster hinunterwirft und das er später vierteilen lässt. Stummer Zeuge dieser Tat ist das seit jener Zeit zugemauerte Fenster des Geschehensortes.

Wechseln wir in das 17. Jahrhundert und nach Prag. Wieder erinnert hier ein Fenster und erzählt eine alte Geschichte. Es ist die Geschichte des Prager Fenstersturzes und des Beginns des Dreißigjährigen Krieges, an den hier noch erinnert wird. Auf dem Areal der Prager Burg bekommt man zusätzlich Schloss Belvedere und den Veitsdom mit seinen unglaublich schönen Glasfenstern und den vielen Gräbern von Kaisern, Königen und Heiligen zu sehen.

Weiter geht es in die dunkle Zeit des Holocausts. Die Kinder des Prager Judenviertels malen Bilder über ihr Leben im Ghetto, welche heute in der

Pinkas-Synagoge besichtigt werden können. Sie ist eine Gedenkstätte, die die Namen von knapp 80.000 Opfern der Nationalsozialisten an ihren Wänden trägt und so deren Geschichten am Leben hält.

Auch im Schwarzlichttheater „Image“ werden Geschichten erzählt, wenn auch auf andere Weise. Hier finden Theateraufführungen statt, bei denen Tänzer und Akrobaten in neonfarbenen Anzügen und unter Schwarzlicht ihre Kunst präsentieren. Es ist eine Mischung aus Kabarett, Ballett und Performance-Kunst.

Nachdem die Schüler ihr Prager Botel auf der Moldau, die sie auch noch einmal entlang gefahren waren, verlassen haben, besichtigen sie die Stadt Budweis. Mit ihrem bekannten Bier und ihrer pittoresken Altstadt ist sie der letzte Stopp einer geschichtsträchtigen Reise mit vielen Märkten und traditionellem tschechischen Essen, den Erzählungen vergangener Zeiten und einer Menge Zeit, diese miteinander zu genießen.



Fotos: HAK Grazbachgasse

Eine Schule stellt sich vor

Spannende Eindrücke, wichtige Informationen und Antworten auf brennende Fragen: Ende Jänner lud die BHAK/BHAS Grazbachgasse zum großen Tag der offenen Tür 2017 und durfte sich am Ende über die besten Besucherzahlen seit Jahren freuen.

Raphael Ofner

Am Samstagmorgen des 28. Jänner war es wieder so weit: Das Schulgebäude war liebevoll dekoriert, Informationsstände waren aufgestellt worden und an den Wänden hingen Bilder von zahlreichen Exkursionen und Schulprojekten. Professoren erledigten gemeinsam mit Schülern noch letzte Handgriffe, das Foto- und Videoteam sammelte sich für den neuesten medialen Einsatz und am Haupteingang nahmen die Guides des Eventmanagement-Teams ihre Plätze ein – alles war bereit für den Tag der offenen Tür 2017.

Und das war auch unbedingt notwendig. Denn innerhalb von nur vier Stunden sollten mehr als 600 Schüler und Eltern die BHAK/BHAS Grazbachgasse besuchen, um sich über Ausbildungsmöglichkeiten, Unterrichtsgegenstände und vieles mehr zu informieren. Egal ob chemische Experimente oder ein Green-Screen-Fotoshooting, Besuche bei der Übungsfirma oder Auskünfte über die neue modulare Oberstufe – tiefe Einblicke in den Alltag an unserer Schule waren beim Open Day 2017 jedenfalls garantiert.

Ermöglicht wurde all das auch heuer wieder durch den Einsatz zahlreicher engagierter Professoren und Schüler. Große Teile der Planung, Organisation



und Durchführung übernahm das schuleigene Eventmanagement-Team unter der Leitung von Professor Andrea Graf und Professor Daniela Franz-Kraft. Die Informations- und Versuchsstationen wurden von Lehrkräften und Schülern diverser Jahrgänge und Klassen gemeinsam vorbereitet und betreut. All das für ein großes Ziel: Eltern wie Schüler bestmöglich über unsere Schule und ihre vielfältigen Angebote und Besonderheiten zu informieren. Denn eines ist klar – für viele junge Gäste war es zwar der erste Tag an der BHAK/BHAS Grazbachgasse, aber sicher nicht der letzte.



Landessiegerin!

Dorcas Okoeguie aus der 4AK BHAK gewinnt EUROLINGUA.

Bei der EUROLINGUA, dem Fremdsprachenwettbewerb des Landesjugendreferates, der jedes Jahr in der Wirtschaftskammer im wahrsten Sinne des Wortes „über die Bühne geht“, stand Dorcas, Schülerin der 4AK BHAK Grazbachgasse im Rampenlicht des großen Finales und siegte!

Somit heißt die Landessiegerin 2017 aus Englisch, Sparte BHS, Dorcas Okoeguie! Der Absolventenverband gratuliert ganz herzlich!

Our Business in Action Course – a week full of fun

A language course with native speakers was a great opportunity to improve our Business English skills.

Nicole Hiebler (1AK)

In our first year at the BHAK/BHAS Grazbachgasse we have been doing lots of awesome things. One of the most exciting activities was the Business in Action Course we did at the beginning of the second semester.

During this amazing language course, we had the opportunity to meet two enthusiastic native speakers from the UK, Rory and Leyla. The two experienced teachers took over the job of our HAK teachers for one week. They taught us numerous things about businesses and the business life in England.

This was not only a great chance for us to improve our English skills but also a very encouraging experience we will remember for a long time.

With many exercises, Rory and Leyla taught us everything we need to know about formal telephone calls, business reports, business letters, job interviews, business models and so much more! We also talked about very interesting topics like teenage entrepreneurs, advertising and our ideal future boss.

Our big project for the Business in Action week was something very special: We had to create our own business and present it at the end of the week. In two groups, each consisting of a management team, a marketing team and a finance team, we got to work and invented “Bedima”, a cinema with incredibly comfortable beds and “Maquia”, a make-up company with products every woman would fall madly in love with.

After one week of hard work and practising, it was finally time to present our work to our teachers – and we can all proudly say that we really impressed our audience with our new knowledge and our improved English skills!

But regardless of everything we got told in that week, our two teachers taught us one very important thing: Speaking and loving the language you want to learn is what matters most! Rory and Leyla, even though you may never read this, we all want to thank you for the great week with you!



Quiz über Politische Bildung

Am 29. März 2017 wurde zum bisher 29. Mal das Europaquiz/SchülerInnenquiz Politische Bildung, veranstaltet vom Landesschulrat für Steiermark, im Grazer Landhaus ausgetragen.

Mag. Peter Lang für die Fachgruppe Geschichte/Politische Bildung

Das Quiz wurde wie jedes Jahr in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark, dem ORF Steiermark und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst in drei Phasen durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren alle SchülerInnen ab der 8. bis einschließlich der 13. Schulstufe aus den Schultypen Neue Mittelschule, Hauptschule, Realschule, Polytechnische Schule, AHS Unterstufe, Berufsschule, Berufsbildende Mittlere Schule, Berufsbildende Höhere Schule und der AHS Oberstufe.

In der ersten Phase wurden die Schulsiegerinnen und -sieger ermittelt, wonach die BHAK/BHAS Grazbachgasse durch Philipp Kronawetter (4DK), Raphael Ofner (4BK), Birgit Robanser und Martin Robanser (beide 2AS) bei der zweiten Phase, dem Landeswettbewerb, vertreten wurde. Philipp Kronawetter konnte sich am 29. März für das Finale des Landeswettbewerbes qualifizieren. Die Schwerpunkt-

themen, die von Prominenz aus Politik, Gesellschaft und Kultur einleitend präsentiert wurden, waren vielfältig.

Über das Faktenwissen hinaus sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den einzelnen Quizrunden gemäß den Zielen der Politischen Bildung auch Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit, Eigeninitiative, Problembewusstsein, Flexibilität und Kritikfähigkeit unter Beweis stellen, was Philipp Kronawetter hervorragend gelang. So konnte dieser vom Siegerteam, welches die dritte Phase, den Bundeswettbewerb in Salzburg bestreiten wird, nur knapp auf den zweiten Platz verwiesen werden, durfte sich aber über einen Geldpreis und eine Urkunde freuen. Dieser Podestplatz unterstreicht das allgemein weit verbreitete Interesse an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Schülerinnen und Schüler unserer Schule.

Switch-Wettbewerb 2017

Großartige Erfolge für SchülerInnen der BHAK Grazbachgasse beim Switch-Wettbewerb, der am 13. März im Europäischen Fremdsprachenzentrum stattfand.

Kimberly Kampusch und Teresa Maric (4AK)

Ein vielfältiges Sprachengeplauder erklang in den Räumlichkeiten des Europäischen Fremdsprachenzentrums in Graz, wo auch heuer wieder die SchülerInnen der BHAK Grazbachgasse ihre Sprachkenntnisse unter Beweis stellen konnten. Stolze drei Preise wurden erzielt, durch die ein weiteres Mal gezeigt werden konnte, dass an unserer Schule nicht nur das Wirtschaftliche großgeschrieben, sondern auch viel Wert auf interkulturelle Kompetenz gelegt wird.

Merci à nos professeurs de langues! Y gracias a nuestra directora for enabling us to participate at the Switch competition! Congrats to:

Kimberly Kampusch (4AK): SILBER (Spanisch – Französisch – Englisch), Marija Teresa Maric (4AK): BRONZE (Spanisch – Kroatisch – Englisch) und Luca Steurer (5AK) BRONZE (Spanisch – Englisch).



FunTech 2017

Bereits zum 13. Mal veranstaltete die FH JOANNEUM in Eggenberg in der letzten Woche vor den steirischen Semesterferien im Zuge der FunTech 2017 Workshops unter dem Motto „Technik zum Angreifen“.

Mag. Eva Steger

Von Mo, 13.2.2017 bis Do, 16.2.2017 nahmen die HAK-Klassen 3AK, 3DK und 3EK in zwölf unterschiedlichen Modulen an dieser Workshopreihe teil.

Das Programm endete am Donnerstag mit einer Hausführung in ein paar ausgewählte Räumlichkeiten der einzelnen Fach- bzw. Studienrichtungen an der FH Joanneum, einer Workshop-Rallye mit Preisverleihung und der großen Abschlussveranstaltung im Audimax der FH Joanneum, in der die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt wurden.

Die SchülerInnen hatten durch eine zuvor erfolgte eigenständige Online-Anmeldung zu einem der Workshops die Möglichkeit, in ein vollkommen neues Fachgebiet des umfangreichen Studienangebotes der FH Joanneum einzutauchen. Ein kleiner Auszug der Workshops, die gewählt werden konnten:

- Basteln-Lernen-Siegen; Spaß am Fliegen: Konstruiere deine eigenen Wurfgleiter und gewinne die Challenge
- Im Herz des Autos: Zerlegen u. Zusammenbauen eines Motors (Fahrzeugtechnik, Automotive Engineering)
- DoIt – Fun with Coding: Von CSI Internet über digitalisierte Rollenspiele bis QR-Code-Puzzle (Internettechnik)

- Wird der Mehlwurm das neue Hausschwein? (Wir machen den Vorratsschädling genießbar)
- Renewable Energies (Umweltfreundliche Energiesysteme für die Zukunft)

- Factory Game: Planspiel für UnternehmerInnen (Industrial Management, Industriewirtschaft)
- BMI-Rechner: Apps für den Fitness-Check programmieren (Gesundheitsinformatik, eHealth)



Zusätzlich wurde während der Workshop-Tage von der Mediengruppe im Zuge des Workshops „Multi Media und Social Media“ in der Studienrichtung „Informationsdesign“ ein Film gedreht, der die Arbeiten in den Workshopgruppen und ihre Ergebnisse widerspiegelt. So konnte man im Zuge der Abschlussveranstaltung diese Workshop-Tage Revue passieren lassen. Scannen Sie den QR-Code, um sich das Video anzusehen:



Die Begeisterung und das Engagement seitens der SchülerInnen waren sehr groß, zumal auch mehrmals das große Interesse und das gute Auftreten vieler SchülerInnen unserer Schule sowohl von Professoren als auch Studierenden der FH erwähnt wurde. Wirklich lehrreiche, lustige und einmal etwas „andere“ Tage für eine Schule mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. FunTech 2018 wir kommen wieder!

Special Olympics

Eine kleine SchülerInnengruppe aus dem medienwirtschaftlichen Zweig begleitete während der Special Olympics indische Gäste und österreichische Helfer medial.

Mag. Josef Kranich

Wie bekannt wurden die Special Olympics, ein sportliches Großevent für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, im März dieses Jahres in der Steiermark veranstaltet. Ermöglicht wurde dieses Ereignis aber nur durch die Mitarbeit hunderter Freiwilliger, Privatpersonen, wie auch Mitglieder zahlreicher Serviceclubs. So stellten sich auch Freunde und Mitglieder österreichischer Lions Clubs in den Dienst der guten Sache, um internationale Sportlergruppen zu unterstützen. Der Lions Club Graz Schlossberg betreute unter der Leitung von Past Governor Dr. Franz Mostegel und seiner lieben Frau Ilse die indische Delegation, 135 Menschen – Sportler, Betreuer, Trainer, Familienangehörige und Funktionäre. Eine Gruppe von vier Schülern (Raphael Ofner, Keven Schulte, Arthur Braun und Lisa Frank) aus dem medienwirtschaftlichen Zweig begleitete die 135 Inder und die 35 österreichischen HelferInnen über 2 Tage, fotografierte, filmte und führte Interviews.



Am Mittwoch, 15. März 2017, stand eine Stadtführung (natürlich in mehreren Gruppen) auf dem Programm. Nach dem Mittagessen in der JUFA Graz, dem Quartier der indischen Gäste, gab es Spezialführungen durch das Grazer Zeughaus, dessen Exponate über alle Maßen bestaunt wurden.

Als Höhepunkt dieses Tages, quasi als krönender Abschluss, trafen sich Inder und Österreicher zu einem gemeinsamen Begrüßungsabend in den Räumlichkeiten des Augustinums, der „Bildungszentrale“ der katholischen Kirche in der Steiermark, genossen die original indischen Speisen des Buffets, die vom Präsidenten der österreichisch-indischen Gesellschaft in Graz zubereitet worden waren. Nach Kurzanspra-

chen und Grußadressen folgte ein bunter Mix an Musik, Tanz und Gesang – es traten der gemischte Chor Insieme und eine Volkstanzgruppe aus Hitzendorf auf, ein Jongleur verzauberte die Anwesenden mit seinen Kunststücken und für Bombenstimmung sorgten dann abwechselnd indische Gäste mit Mitmachtänzen und Mitsingliedern, wie auch Dr. Fritz Drobesh mit seinem Sohn Felix, die „österreichische Pophymnen“ wie „Schifoahn“ oder „Live is Life“ so mitreißend spielten, dass es kein Halten mehr auf den Sitzen gab. Bis 23 Uhr mischte sich ausgelassene Heiterkeit bei den einen schon mit Müdigkeitserscheinungen bei anderen.

Donnerstag, 16. März 2017: Die indischen Gäste machen sich mit ihren österreichischen BegleiterInnen auf den Weg nach Piber, um das berühmte Lippizanergestüt zu besichtigen. Die Stuten mit ihren jungen Fohlen an der Seite waren die erklärten Lieblinge aller – es wurde gestreichelt und fotografiert, die Pferde wurden mit Leckereien verwöhnt, kurzum, ein gelungener Ausflug. Zu Mittag trennten sich dann die Gruppen – ein Bus fuhr mit den Schisportlern nach Schladming zu den dort stattfindenden Bewerben, der andere Bus fuhr zurück nach Graz, wo es nach dem Mittagessen die heißersehnten Shoppingmöglichkeiten im Shoppingcenter Nord gab.

Nach diesen beiden Tagen hieß es für uns „HAKler“ Abschied nehmen – zwei Tage hatten schon gereicht, um fremde Menschen kennenzulernen, sie in ihrer Art anzunehmen und sie zu respektieren, sie einfach gerne zu sehen, gerne mit ihnen beisammen zu sein, zu reden und zu lachen. Es waren zwei sehr schöne Tage!

Multimedial: MEDIEN HAK

Das aktuelle Newsletter-Team der MEDIEN HAK GRAZ, bestehend aus Berfin Büyükyorulmaz, Sebastian Czerny, Josipa Filipovic und Emanuel Hoffmann, machte seine ersten Gehversuche in der Welt des Journalismus.

Prof. Dr. Ulrike deBuigne

Themen finden, so schreiben, dass andere es gerne lesen, treffende Fotos machen, bearbeiten, Videos filmen, schneiden und, und, und ... Mit Unterstützung durch namhafte Profis (ein Dank an dieser Stelle an Prof. Kummer und Martin Wanko) und engagierte Schüler (danke an Tobias Nussbaum für seinen Super-Bowl-Beitrag) ist ein Kaleidoskop von spannenden Themen im aktuellen Newsletter entstanden.

Vom Flüchtlingsdrama über Erfahrungsberichte zum Pflichtpraktikum, Styling-Tipps für den Maturaball oder Chancen auf die ultimative Maturareise wird der Bogen der Themen gespannt. Apps wurden getestet, Lieblingslokale der Schüler recherchiert, Stylings ausprobiert und ergründet, warum so viele auf der Suche nach dem ultimativen Kick sind.

Wie es war, für den Newsletter zu schreiben: Die Zusammenarbeit im Team lief fast reibungslos ab. Klar gab es hier und da Missverständnisse, jedoch

wurden diese schnell geklärt. Als Teammitglied des Newsletters hat man die Chance, beim Verfassen eines Artikels seiner Kreativität freien Lauf zu lassen (mittels Video, Collage etc.). Alles in Allem hat es den Beteiligten Spaß gemacht, den Newsletter zu gestalten, Artikel zu schreiben und so ein Teil der Schule zu sein.



Aber wozu noch viel erzählen? Schauen Sie doch einfach rein in den aktuellen Newsletter der MEDIEN HAK GRAZ und machen Sie sich selbst ein Bild!

Newsletter der MEDIEN HAK:
www.medienhak.at/newsletter.html



„Man wird gefordert und die Arbeit dahinter ist sehr aufwendig, aber das Endergebnis ist das, was zählt.“
Berfin Büyükyorulmaz

Ein Teil des Teams des Newsletters zu sein, hat viele Vor- und Nachteile. Jedoch finde ich, dass die Vorteile überwiegen.“
Emanuel Hoffmann



„Ich finde, dass unsere Schule jedem die Chance gibt, aktiv am Schulgeschehen mitzuwirken.“
Sebastian Czerny



„Für den Newsletter zu schreiben, war einfach eine tolle Erfahrung. Wenn ich nächstes Jahr die Möglichkeit hätte, wieder im Team zu sein, wäre ich ohne zu Zögern dabei.“
Josipa Filipovic



Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation

Die neuen Herausforderungen der Medienwelt 4.0 stehen im Focus der Medienwoche 2017. |

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern und abgestimmt auf die einzelnen Schulstufen erhalten die einzelnen Schülergruppen am Beginn der Medienwoche ihre Arbeitsaufträge. So stehen zum Beispiel im ersten Jahrgang Sprechtechnik, Stimme, Kommunikation und Präsentation, im zweiten Jahrgang Reportage und Zeitungsartikel, im dritten Jahrgang Radiobeitrag und Radiosendung, und im vierten Jahrgang Artikel für die Zeitung „Die Presse“ im Vordergrund.



Die Schüler/innen beschäftigten sich intensiv mit Fragen wie: „Welche Informationen werden in welcher Form über welche Medien veröffentlicht?“, „Wie muss ein adressatenadäquater Text formal und inhaltlich gestaltet sein?“, „Wie muss ein optimaler Radiobeitrag gestaltet sein?“ Wichtige Lernziele wie die Kontinuität des Zeitungslesens, das selektive Lesen, die kritische Medienrezeption und der Medienvergleich werden dabei erreicht.

Bei Fachvorträgen von Medienexperten erfahren die Schüler/innen die neusten Entwicklungen und Trends aus der Medienwelt. Ergänzt wird die Medienwoche durch fachspezifische Workshops wie zum Beispiel „Sprechtechnik“, „Schreiben fürs Sprechen“, „Ton und Schnitt“ oder „Studio – Deine Ra-

diosendung“, in denen die Schüler/innen ihr Wissen vertiefen können.



Zur Unterstützung konnte in Kooperation mit der KLEINEN ZEITUNG das Projekt „Zcircle“ gestartet werden. Dabei stehen ab sofort allen Schüler/innen der MEDIEN HAK die wichtigsten österreichischen Tageszeitungen wie die Kleine Zeitung, die Presse, der Standard und über 20 Magazine wie Trend und Gewinn täglich in der Schule digital zur Verfügung.

Für Hochspannung ist immer bei den Präsentationen der Ergebnisse am Ende der Medienwoche gesorgt, bei denen die Sieger der einzelnen Jahrgänge und Kategorien ermittelt werden.





Radio – Special Olympics

RADIOIGEL und die MEDIEN HAK berichten live auf fünf Kanälen rund um die Uhr von den Special Olympics 2017 in Graz.

Dir. Mag. Swen Engelsmann

In diesem Schuljahr war der Radiohöhepunkt eindeutig die Liveübertragung bei den Special Olympics im März. Gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden der Pädagogischen Hochschule Steiermark produzierte ein fünfköpfiges Team (Klaus Groier, Katharina Tschuffer, Christina Quendler, Kaigt Conheady und Tobias Nussbaum) unserer Schule für die gesamte Dauer der Special Olympics 2017 auf fünf Kanälen barrierefreies Radio.

Bestens vorbereitet unter dem Motto „Wir zaubern Ihnen Bilder in den Kopf“ auf die Umsetzung mittels Audiodeskription, also die Bildbeschreibung für Blinde und Sehbehinderte, startete die Liveübertragung am 14. März 2017. Darüber hinaus gab es eine Liveübertragung mittels eines englischsprachigen Kanals.

Zu hören waren die Beiträge aus der Stadthalle: 106,00 UKW und aus der Eishalle: 90,2 UKW, oder über den Livestream.

Herzschlag für die Welt“ lautete das Motto der Special Olympics Weltwinterspiele 2017 und:

„Es war eine unglaubliche Veranstaltung“, von der alle Beteiligten restlos begeistert waren. „Welche Ehre für uns, diese humanitäre und sportliche Weltveranstaltung der Sonderklasse begleiten zu dürfen!“ „Über eine Woche Liveradio Seite an Seite mit den Athleten und allen professionellen Radio- und Fernsehstationen der Welt.“ So die Statements der Moderatorinnen und Moderatoren. Eine Erfolgsgeschichte, die bald eine Fortsetzung erfährt.

Alle Beiträge und Sendungen unserer Schule können wie immer auf unserem YouTube-Kanal oder bei RadioIgel nachgehört werden.



YouTube-Kanal der MEDIEN HAK:
www.youtube.com/HAKGRAZ1

Safer Internet Day 2017

SchülerInnen der MEDIEN HAK sensibilisieren in einem Kooperationsprojekt SchülerInnen der Neuen Mittelschule Engelsdorf zu den kritischen Internet-Themen.

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Ein erfolgreicher Tag für den SAFER INTERNET DAY zwischen der MEDIEN HAK GRAZ und der NMS-Engelsdorf. Wie wichtig das Internet für die Informationsbeschaffung, Informationsbereitstellung und die Kommunikation geworden ist, braucht man nicht explizit zu erwähnen. Umso wichtiger ist es, Schüler/innen ins Bewusstsein zu rufen, wie unverzichtbar ein sicherer Umgang mit dem Internet ist.

Facebook im Cyber-Mobbing Urheberrecht Sexualität Internet Gewalt

Die 32 Schüler/innen der NMS-Engelsdorf setzten sich an diesem Vormittag gemeinsam mit den Schüler/innen der MEDIEN HAK GRAZ mit den Themen Cyber-Mobbing, Urheberrecht, Sexualität und Gewalt im Internet auseinander.

Vielen Dank dem Schüler/innen-Team der 3AK und 3BK, das durch sein professionelles Auftreten und sein Engagement einen perfekten Eindruck von unserer Schule hinterlassen hat.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler bestätigen den Erfolg dieses Tages: „Es war sehr interessant!“ „Es hat mir sehr gut gefallen.“ „Danke für diese tolle Präsentation.“ „Es war äußerst interessant.“ „Es wurde alles besprochen.“ „Es war echt toll.“ „Der Direktor und sein Partner waren sehr locker, offen und freundlich. Sie haben es so rübergebracht, dass man sich auch was merken konnte!“

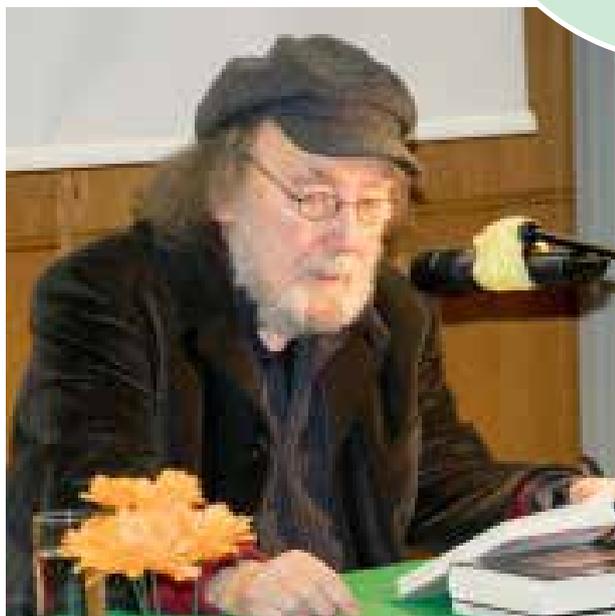


Peter Henisch: Lesung an der MEDIEN HAK

Im Rahmen des HAK READ ME kamen wir im März in den Genuss einer Lesung des Autors Peter Henisch.

Prof. Dr. Hildegard Kokarnig

Peter Henisch schreibt so scheinbar leicht, so heiter-melancholisch, wie Franz Schubert komponierte“, so dokumentiert das Nachrichtenmagazin Der Spiegel die Erzählkunst des Autors. Henisch, ein großer Romancier, ein Erzähler von souveräner Eleganz, ein Meister der Zwischentöne, ein feinsinniger Beobachter, einer der bedeutendsten österreichischen Schriftsteller.



Im März dieses Jahres besuchte er zu unserer großen Freude die MEDIEN HAK GRAZ. Leicht und tief-sinnig, selbstironisch, aber keineswegs sentimental präsentierte sich der Autor mit seinem jüngsten Roman Suchbild mit Katze.

Henisch schildert im Laufe des Romans den ersten Schultag, die erste Liebe und die innige Beziehung zu Katzen. Im Schulaufsatz zum Thema „Was ich einmal werden möchte“ schreibt der kleine Peter: „Ich würde gerne eine Katze sein“. Die drei zentralen

Mir hat gefallen, dass Peter Henisch nicht nur gelesen, sondern mit uns über die Textpassagen gesprochen hat. Er hat uns erzählt, warum er das so geschrieben hat, auch, was ihn zu diesem und jenem Buch angeregt hat.

Laura

Katzen seines Lebens, Murli (nicht verwandt mit Kater Murr), Hoffmann (nach dem Schöpfer des Katers Murr) und Mimí, sind ihm alle drei mehr oder weniger zugefallen. Die Zeit im Buch sei eine wesentliche Zeit, so Henisch. Die Jahre zwischen dem dritten und zehnten Lebensjahr seien prägende Jahre, besonders für kreative Menschen, eine Quelle, aus der ein Leben lang geschöpft werden könne.

Der Festsaal unserer Schule war voll besetzt, trotzdem war es mucksmäuschenstill. Eineinhalb Stunden, nur durch eine kurze Pause unterbrochen, hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, in die Welt eines Schriftstellers einzutauchen.

Henisch stellte durch seine Ausstrahlung und Präsenz unmittelbar Kontakt zu den Jugendlichen her. Er sprach langsam, eindringlich und berührte durch seinen Text und durch seine Begeisterung für die Sache die Herzen des Publikums. Durch seine Lesung und seine Gedanken inspirierte der Schriftsteller die anwesenden ProfessorInnen vielleicht ein wenig

dazu, eigene Fenster der Erinnerung zu öffnen, und förderte bei den Jugendlichen möglicherweise die Lust, eines Tages ihren Lebensentwürfen und vergangenen Erlebnissen Worte zu verleihen.

Ich finde es super, dass wir die Chance hatten, einen so tollen Schriftsteller an unserer Schule zu haben. Besonders gefallen hat mir, dass er uns anbot, Fragen zu stellen – er war sehr nett, sympathisch und sehr offen, als er Fragen beantwortete.

Leona

Medaillensegen für unsere SchülerInnen bei Sprachenwettbewerben

Die MEDIEN HAK GRAZ, feiert 2 x GOLD und 1 x SILBER bei den Fremdsprachenwettbewerben EUROLINGUA 2017 und EUROLINGUA SWITCH 2017.



Prof. Mag. Karl Kiss

Die MEDIEN HAK GRAZ ist stolz auf ihre Schülerinnen und Schüler, die auch in diesem Jahr wieder großartige Leistungen bei den beiden vom Landesjugendreferat veranstalteten Fremdsprachenwettbewerben geboten haben.

Ganz besonders gratulieren wir Herrn Rene Ernst zur Goldmedaille in Englisch, Frau Natascha Kulmer zur Goldmedaille aus Italienisch und Frau Birgit Kapper zur Silbermedaille im Switchbewerb Englisch/Französisch.

Congratulations! You have achieved excellent results! HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir helfen!

Gemeinsam können wir viel bewegen und auch anderen helfen! Das zeigen die Spendenaktionen für das JUGENDROTKREUZ und die ÖSTERREICHISCHE KREBSHILFE.

Prof. Mag. Karl Kiss und Brigitte Ritter (EV)

Im laufenden Schuljahr haben bereits zwei sehr erfolgreiche Spendenaktionen an unserer Schule stattgefunden, die sowohl durch das Engagement der KlassenvorständInnen als auch durch die Spendenfreudigkeit unserer SchülerInnen und ProfessorInnen erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Insgesamt wurden 748,- Euro an das Österreichische Jugendrotkreuz und fast 800,- Euro an die Krebshilfe überwiesen. Ich erlaube mir, mich im Namen beider Organisationen bei allen Spendern für ihre Großzügigkeit zu bedanken. Vielen Dank!

Ruhestand: Pater Mag. Herbert Baumann

| Ein geschätzter Kollege tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Mag. Josef Kranich

Mit dem Salvatorianerpater Mag. Herbert Baumann geht eine Lehrerpersönlichkeit in Pension, die es fertiggebracht hat, über Schüलगenerationen hinweg jungen Menschen Zugänge zu Gott zu verschaffen und bei der Jugend Interesse am Glauben, an der katholischen Kirche, aber auch an anderen Religionen, vor allem aber am Menschen zu wecken. Seine offene Art, auf Menschen zuzugehen, und sein Humor haben ihn überall beliebt gemacht, bei Studierenden wie bei den Kolleginnen und Kollegen. Ausgezeichnet hat ihn aber sein Charisma, Probleme und Glaubenswahrheiten allgemein verständlich darzustellen, sich nicht hinter einer theologischen Fachsprache zu verstecken, sondern klar und deutlich die Dinge beim Namen zu nennen. Das hat alle begeistert, dass da „ein Pfarrer“ war, der den Mut hat, sich auch heftigen Diskussionen zu stellen, der das, was er sagte, auch lebte!

Am 7. Februar 1952 in Graz geboren, wuchs Herbert Baumann in Obergnas in der Südoststeiermark auf. Nach der Reifeprüfung am 1. BG Carnerigasse in Graz trat der junge Maturant im September 1972 bei den Salvatorianern ein und begann mit dem Studium der Theologie an der Universität Wien. Das Noviziat absolvierte er in Passau und legte im September 1975 die erste Profess und schlussendlich am 29. September 1979 die Ewige Profess ab. Nach dem vorgeschriebenen seelsorglichen Praxisjahr in Mistelbach/Z. (NÖ) beendete Herbert Baumann seine theologischen Studien an der Karl-Franzens-Universität in Graz und wurde von Bischof Johann Weber am 29. Juni 1980 im Dom zu Graz zum Priester geweiht. Dies war der Beginn der bemerkenswerten und abwechslungsreichen Karriere des Herrn P. Mag. Herbert Baumann als Seelsorger und Religionslehrer, die von seinem unheimlichen Engagement, seiner Kompetenz und vor allem seiner tiefen Glaubensüberzeugung getragen wurde:

Präfekt für die Unterstufe des Internates der Salvatorianer in Graz-Lindweg, Aushilfsseelsorger in der gesamten Steiermark, Religionslehrer an AHS in Graz von September 1980 bis 1996, „Werbepater“ für das Internat der Salvatorianer, von September 1996 bis August 2004 Kaplan in Mistelbach und Pfarrprovisor in Hüttendorf (Weinviertel), Religionslehrer an der Winzerschule, von September 2004 bis August 2010 Religionslehrer an der BHAK und BHAS Grazbachgasse in Graz, gleichzeitig Aushilfsseelsorger und Mitglied im Team der Berufungspastoral der Salvatorianer und bis zum August 2007 Seelsorger an der PÄDAK und REL. PÄDAK der Diözese in Graz Eggenberg. Aufgrund ordensinterner struktureller Umbildungen und daraus resultierender personeller Umschichtungen wurde P. Mag. Herbert Baumann im September 2010 als Pfarrmoderator nach Margarethen/Moos und Sarasdorf (Dekanat Bruck/Leitha in NÖ) berufen. Diese Entscheidung nahmen wir damals schweren Herzens zur Kenntnis, weil wir mit P. Herbert einen begeisterten Religionslehrer, menschlichen Seelsorger, aufrechten Kollegen und guten Freund nach Niederösterreich abwandern lassen mussten.

Für deine Zeit als pensionierter Lehrer – als Priester und Ordensmann arbeitest du ja weiter – wünschen wir dir alles Liebe, Gesundheit, vor allem aber Zeit zur Entspannung und für dein Hobby als „semiprofessioneller Filmmacher“!

Möge Gott dich jeden Tag und jede Nacht beschützen und immer über dich wachen. Gottes Lächeln über allem, was du tust! Gott begleite dich! Gott liebt dich!

OStR Prof. Mag. Harald Kunze im Ruhestand

Unser Kollege Prof. Kunze verabschiedet sich dieses Jahr in den Ruhestand. |

Dir. Mag. Swen Engelsmann

Geboren wurde OStR Prof. Mag. Harald Kunze am Freitag, den 17. Dezember 1954 im zentralen Ruhrgebiet, in Gelsenkirchen in der BRD.

Nach bestandener Reifeprüfung in Klagenfurt studierte OStR Prof. Mag. Harald Kunze in Graz Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik. An der Universität war der deutsche Student Harald Kunze schnell bekannt – nicht nur wegen seines Dialektes, sondern vor allem wegen der Meinungsverschiedenheiten und Wortgefechte mit Prof. Liebmann, die legendär waren.

OStR Prof. Mag. Harald Kunze, das sind und bleiben zwei Kulturen – deutscher Vater und österreichische Mutter. Vor allem aber ist Harald:

- Freigeist, Denker und Philosoph
- Intelligent und wissensdurstig
- Fröhlich und offen
- Energisch und direkt



Foto: OStR Prof. Mag. Harald Kunze

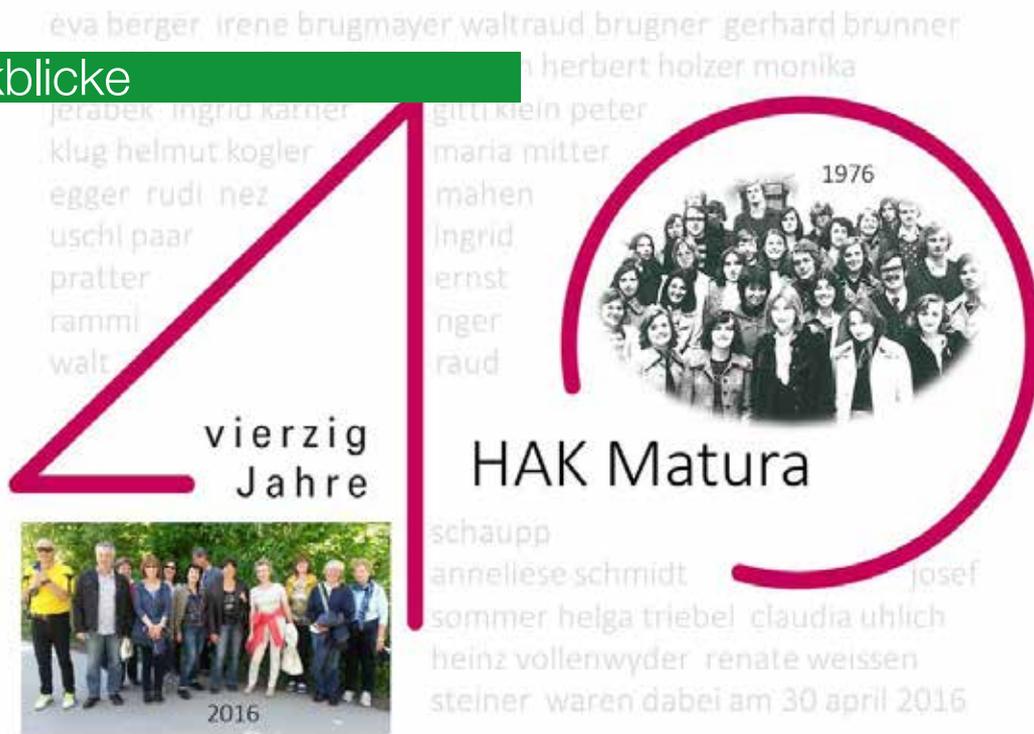
Begonnen hat er seinen Schuldienst 1983 an der Städtischen Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Leibnitz. Seit September 1986 unterrichtet Professor Mag. Harald Kunze an der BHAK/BHAS II, dann an der BHAK Monsbergergasse und schließlich an der MEDIEN HAK GRAZ.

Als einziger Bruder von drei Schwestern, Familienoberhaupt von drei Frauen und Mitstreiter von über 50 Kolleginnen gab es von der ersten Minute an keine Berührungängste mit dem weiblichen Geschlecht und er hatte immer ein offenes Ohr für sie.

Von Beginn an war OSTR Prof. Mag. Harald Kunze ein mehr als überdurchschnittlich engagierter Lehrer: Netzwerkadministrator, Multiplikator für CRW (Computergestütztes Rechnungswesen), Vortragender an der BPA (Berufspädagogischen Akademie), Lektor an der Karl-Franzens-Universität Graz, Experte bei Dienstbesprechungen des BMB (Bundesministeriums für Bildung) u. v. m.

Sein Enthusiasmus für die Schule, für seinen Unterricht – vor allem aber für seine Schülerinnen und Schüler – war und ist bis zum heutigen Tag ungebrochen. Mit unglaublicher Exaktheit, eiserner Ordnungsliebe und einer großen Portion Herzenswärme war er als Lehrer ganz besonders ausgezeichnet. Seine große Liebe galt der IT, dem Rechnungswesen und den Blumen in der ÜFA. Für viele Kolleginnen und Kollegen wurde er vom Professor Kunze zum Freund – Harry!

Lieber Harald, das gesamte Kollegium und ich wünschen dir von ganzem Herzen alles erdenklich Gute für deine weiteren Jahre und weiterhin ein erfülltes Leben als Gärtner, Musiker und ganz besonders aber als Opa und Freigeist!



So ferne und doch so nah!

Ein Rückblick auf das 40-jährige Maturatreffen der 5A 1976.

Monika Nezmahen

Die 5A der BHAK II Grazbachgasse traf sich am 30. April 2016 im „Fünften“ am Jakominiplatz, um einen gemeinsamen Wandertag von hier aus mit einem Frühstück zu beginnen. Es war ein guter Start in einen guten Tag, der von mildem Wetter und Sonnenschein begünstigt war. Nach dem ausgiebigen Brunch wanderten die, die noch den ganzen Tag Zeit und Lust hatten, über den Grazer Augarten der Mur entlang zu Fuß nach Andritz zum Feldwirt. Am Weg dorthin hatten wir genug Zeit und „Luft“ zum Plaudern und konnten in alten Schulerinnerungen schwelgen und Neuigkeiten austauschen. Unser lieber Klassenvorstand, Frau Mag. Renate Weißensteiner, begleitete uns auf unserem

Weg und schnell fühlten wir uns um 40 Jahre zurückversetzt!

Beim Feldwirt angekommen, stießen noch einige „Ehemalige“ zu uns, und wir konnten schließlich mit 23 Mitschülern stolz auf diese große Teilnehmer-

schar sein. Die intensiven Gespräche und launigen Schulgeschichten ließen die Zeit wie im Flug vergehen, und somit ist dann auch aus dem vollzähligen Gruppenfoto nichts geworden ...! Gott sei Dank hat unsere liebe Irene den Tag fotografisch festgehalten, so dass es dann doch einige Fotos gab!



Es war ein gelungener und unbeschwerter Tag, im Gedenken an eine schöne und unbeschwertere Jugend- und Schulzeit!

Rückkehr in die Zukunft ...

... als Resümee eines gemeinsamen Rückblicks der 4D 1966! |

Ilse Reichel

Obwohl wir schon das 51. Jahr nach unserer Matura vom 22. Juni 1966 begonnen haben, möchte ich nicht versäumen, über unser 50-jähriges Maturatreffen am 21. Oktober 2016 zu berichten!

Den Auftakt bildete das Zusammentreffen im

Schulbuffer – Kekse und Kaffee sollten die 17 Erschienenen einstimmen und zu einem ersten „Plauscherl“ führen! Die Kollegen Windberger und Gollowitsch führten launig durch das Haus mit Schilderungen der aktuellen Unterrichtspraxis, vor allem der kaufmännischen, gewürzt mit Anekdoten aus der schulischen Praxis, womit sie die Zuhörer zu fesseln vermochten! Kollegin

Scheff-Sandrieser gab Einblick in die schon einige Jahre schon existierende Initiative „help4you“. Damit werden SchülerInnen bei Problemen im familiären oder schulischen Umfeld Hilfestellungen gegeben. Davon und von den vielen Neuerungen, die sich im Unterricht in allen Bereichen und in den Klassenräumen abzeichneten, waren die Absolventinnen sehr beeindruckt, vor allem, wenn sie an ihre Büropraxis mit den sogenannten „Kaffeemühlen“ als Rechner dachten!

Im Anschluss daran erwartete uns ein Graz Guide beim Rathaus, um uns durch die Innenhöfe der Altstadt zu führen. Man kann sich nur wundern, welche schönen Hinterhöfe es in unserer Heimatstadt gibt!

Unvermutet fragt man sich ... „warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Essen im Schlossbergrestaurant, das auch die Möglichkeit gab, mit der einen oder anderen – wir waren ja eine reine Mädchenklasse, die mit weißer Fahne maturierte – eingehender zu sprechen, ob über alte Zeiten oder über Aktuelles!



Leider war Frau Professor Rosina Stöckl (Stenografie und Maschinschreiben) – die letzte lebende Lehrerin unserer Klasse – krankheitshalber verhindert, was sie selbst und auch wir sehr bedauerten! Da es ihr ein besonderes Anliegen war, „ihre alte Schule“ wieder einmal

zu sehen, machte Kollege Windberger eine „Extraführung“ für sie im März 2017. Auch sie war ob der Neuerungen ganz begeistert!

Es war eine wunderschöne Begegnung – das war die einhellige Meinung der Absolventinnen! Für die Einladung und die Organisation der Altstadtführung sowie die Reservierung im Schlossbergrestaurant machte sich wie immer unsere Elfi Pauritsch verdient, wofür wir ihr sehr dankbar sind.

Was aus Inhalten für uns zum Vorschein kam, erfüllt mich mit Stolz auf „meine Schule“, die ich als Schülerin und als Lehrerin erlebte und der ich immer verbunden bleiben werde!

Zum Gedenken an Prof. Mag. Dr. Alma Groll

| Ein Nachruf auf eine geschätzte Kollegin und verehrte Lehrerin.

OStR Mag. Peter Thaller, BHAK Weiz

Frau Prof. Mag. Dr. Alma Groll wurde am 18. März 1920 als Alma Pototschnik in Graz geboren und wuchs sehr behütet mit ihrem jüngeren Bruder im Kreise ihrer Familie auf. Sie besuchte die Volksschule und das humanistische Gymnasium der Ursulinen in Graz, wo sie am 30. Mai 1938 die Matura ablegte. Anschließend studierte sie Deutsch und Geschichte und schloss im Juli 1942 auch die Lehramtsprüfung für höhere Schulen in Deutsch und Geschichte ab. Von September 1942 bis November 1945 arbeitete Frau Prof. Mag. Dr. Alma Groll als Studienreferendarin am I. BRG für Mädchen in Graz. Das war ihre Vorbereitungszeit für die spätere Lehramtsstätigkeit.

Im Zweiten Weltkrieg fiel ihr damaliger Verlobter. Das war ein ganz großer Schicksalsschlag für sie. Nach dem Krieg arbeitete sie in der Buchhandlung Kienreich als Buchhändlerin. 1948 hat sie die Fachprüfung für den Buchhandel bei der Wirtschaftskammer Steiermark erfolgreich bestanden. In dieser Zeit lernte sie auch ihren späteren Gatten Leopold Groll kennen. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter. Alma wurde 1949 und Ilse 1954 geboren.

In den 60er Jahren erfüllten ihr Gatte und sie sich einen Traum und erwarben in Lannach ein Häuschen mit Garten. Nach der Pensionierung wurde das Haus ausgebaut und war anschließend der Hauptwohnsitz des Ehepaares. Die Familie, der Garten, Reisen, Lesen und Kultur waren die Lebensinhalte von Frau Mag. Dr. Alma Groll.

Ihr ganzes berufliches Engagement galt aber der Schule. In der Zeit von 1949 bis 1971 war sie als Berufsschullehrerin an der kaufmännischen Berufsschule II in Graz beschäftigt. Im Schuljahr 1971/1972 erfolgte ihre Dienstuweisung an die BHAK und BHAS II in Graz, wo sie die Fächer Deutsch, Geschichte, Staatsbürgerkunde und Waren-

kunde unterrichtete. Im Jahre 1974 erfolgte dann die Definitivstellung ihres Dienstverhältnisses und sie wurde in den Bundesdienst übernommen. Nach mehr als 35-jähriger Dienstzeit ist Frau Prof. Mag. Dr. Alma Groll mit 31. August 1980 in den dauernden Ruhestand getreten.

Hinter all dem steht aber der Mensch Alma Groll. Sie wurde nicht nur vom Lehrerkollegium und der Direktion aufgrund ihres fachlichen und persönlichen Engagements weit über ihre dienstlichen Pflichten hinaus geschätzt, sondern auch von ihren Schülerinnen und Schülern. Mit ihrer umgänglichen Art und ihrem mütterlichen Verständnis hat sie vor allem als Lehrerin und Klassenvorstand das Vertrauen ihrer Schülerinnen und Schüler gewonnen und diese auf ihrem Lebensweg während der Schulzeit so gut wie möglich unterstützt.

Den Tod ihres Gatten im Jahr 2005 hat Frau Prof. Mag. Dr. Alma Groll nicht überwunden. Die letzten beiden Lebensjahre wurden für sie aufgrund gesundheitlicher Probleme immer beschwerlicher. Im Oktober 2016 kam sie in ein Seniorenwohnheim nach Graz, wo sie am 7. Dezember 2016 friedlich eingeschlafen ist.

Eine Woche vor unserem 40-jährigen Maturatreffen, am 26. November 2016, besuchte unsere Mitschülerin Andrea Ruppert-Flanyek noch unseren ehemaligen Klassenvorstand Frau Prof. Mag. Dr. Alma Groll im Seniorenwohnheim und überbrachte ihr Blumen und liebe Grüße des Maturajahrganges Vb 1976 der HAK II.

Im Namen aller ehemaligen Schülerinnen und Schüler bedanken wir uns auf diesem Wege bei unserer Frau Professor Groll und werden nie vergessen, dass sie uns ein Stück des Weges als pflichtbewusste Professorin, Vorbild und Mensch liebevoll begleitet hat.

Wir suchen Sie ...

... als engagierte Persönlichkeit, die unserer Jugend im Rahmen eines Mentoring-Programms einen zielgerichteten Start in die Zukunft ermöglicht!

Matthias Haselbacher, BSc



Genau deswegen sind wir auf der Suche nach motivierten und engagierten Persönlichkeiten, die sich an diesen ereignisreichen und fordernden Lebensabschnitt erinnern können. Wir sind auf der Suche nach Ihnen, wenn Sie sich vorstellen können, Ihre Erfahrungen – sei es aus dem Berufsleben oder Studium – mit angehenden SchulabsolventInnen zu teilen und dadurch als Ansprech- und Begleitperson aufzutreten.

Das Ganze nennt sich Mentoring – ein Mentor (erfahrene Person mit fachlichen und persönlichen Kompetenzen) steht einem Mentee (Schüler kurz vor dem Einstieg in Studium oder Berufsleben) gegenüber. Für die Aufgaben, die Sie in Ihrer Rolle als Mentor zu erfüllen haben, gibt es keine klaren Vorgaben, denn die Mentor-Mentee-Beziehung hängt sehr stark von den beteiligten Personen ab.

Sie, als AbsolventIn der Grazer Handelsakademien können sich bestimmt noch an die Zeit erinnern, in der Sie kurz vor dem Abschluss Ihrer schulischen Laufbahn standen. Diese Zeit ist mit großen Herausforderungen, aber auch mit Unsicherheiten behaftet.

Herausforderungen dahingehend, die geforderten Leistungen zu erbringen, um einen möglichst guten Abschluss des letzten Schuljahres zu schaffen, aber auch die Vorbereitung auf die Reife- und Diplomprüfung – nunmehr unter dem Regime der Zentralmatura eine besonders intensive Zeit sowohl für LehrerInnen als auch SchülerInnen.

Neben all dem schwingt natürlich die Unsicherheit über die Zeit nach dem Schulabschluss mit, denn für AbsolventInnen stellt sich die Frage, wie man den Einstieg ins Berufsleben schaffen kann und welcher Bereich der geeignete sein könnte, um die erworbenen Kompetenzen und persönlichen Fähigkeiten bestmöglich in die Praxis umzulegen; oder ob es doch die bessere Variante darstellt, das persönliche Wissen durch ein Studium zu erweitern – und wenn ja, welches? Vor allem dadurch, dass man in jungen Jahren in der Regel recht wenig praktische Erfahrungen sammeln konnte, ist dies eine sehr schwierige Situation, da die persönliche Zukunft maßgeblich davon abhängt, für welchen Weg man sich entscheidet.

Sie als Mentor haben die einmalige Chance, an einem Projekt teilzunehmen, in dem es möglich ist, Ihre Erfahrungen mit jungen Menschen zu teilen und damit in einer förderlichen Weise zu einem positiven Entwicklungsprozess von talentierten und ehrgeizigen Jugendlichen beizutragen. Größtes Erfolgserlebnis soll es sein, diesen Entwicklungsprozess zu beobachten und mitzuverfolgen und zu lernen, wie viel Potenzial in unserer nächsten Generation steckt!

Wir hoffen, dass wir hiermit Ihr Interesse und Engagement geweckt haben, und freuen uns, wenn Sie dies kundtun, indem Sie uns per E-Mail kontaktieren (kurze Nachricht genügt – wenn möglich inklusive Angabe der beruflichen Tätigkeit bzw. des Studiums). Gerne lassen wir Ihnen in der Folge weitere Informationen über den konkreten Ablauf zukommen!



Interesse? Kontaktieren Sie uns per E-Mail: mentoring@absolventenverband.com

Kostenplanung in der EPU-Gründungsphase

UnternehmensgründerInnen im Dienstleistungssektor stellen sich zu Beginn der unternehmerischen Tätigkeit häufig die Fragen, welche Kosten im Unternehmen anfallen, wie hoch der eigene Stundensatz ist und wie viele Stunden verkauft werden müssen, bis ein Gewinn erwirtschaftet wird. Diese Fragen lassen sich kostenrechnerisch lösen.

Rudolf Grünbichler, MA

Die praxisnahe Anwendung erfordert Vereinfachungen, wodurch einerseits von üblichen kostenrechnerischen Begriffen abgewichen wird, und andererseits kostenrechnerische Instrumente vereinfacht angewendet werden. Weiters wird darauf hingewiesen, dass nicht die Ermittlung eines exakten Stundensatzes im Vordergrund steht, sondern vielmehr die Schaffung eines kostenrechnerischen Verständnisses auf der einen Seite als auch die Durchführung einer Grobkalkulation auf der anderen Seite, um einen Eindruck über die Kostensituation im Unternehmen zu erhalten.

Zur Planung der Kosten bietet sich eine vierteilige Vorgehensweise an. Zunächst werden die benötigten Vermögensgegenstände und die damit verbundenen Abschreibungen sowie kalkulatorischen Zinsen betrachtet. Anschließend werden die variablen und die fixen Kosten geplant. Final müssen weitere kalkulatorische Positionen berücksichtigt werden, z. B. der kalkulatorische Unternehmerlohn und die kalkulatorische Miete.

Um einer unternehmerischen Tätigkeit nachzugehen, werden Vermögensgegenstände (wie z. B. ein Notebook, ein Firmen-PKW oder ein Schreibtisch) benötigt. Diese Investitionen müssen über die angebotene Dienstleistung verdient werden. Dies geschieht über die Abschreibung, die anteilig in den Stundensatz eingerechnet wird. Die Planung der betriebsnotwendigen Vermögensgegenstände kann beispielsweise in einer MS-Excel-Tabelle erfolgen.

In der Abbildung werden beispielhaft benötigte Vermögensgegenstände aufgelistet, sowie die geplanten Anschaffungskosten und die geschätzte Nutzungs-

dauer erfasst. Die Abschreibungen ergeben sich, indem die Anschaffungskosten der einzelnen Positionen durch die geschätzten Nutzungsdauern dividiert werden. Für die Ermittlung des Stundensatzes ist von der tatsächlich geplanten Nutzungsdauer auszugehen. Eine Abweichung zu ertragsteuerlichen Nutzungsdauern ist hierbei unerheblich. Als Beispiel wurde unter der Position Büromaschinen und EDV-Anlagen ein Notebook mit Anschaffungskosten von € 800 geplant. Die vom Unternehmer geplante Nutzungsdauer beträgt 5 Jahre. Nach Ablauf der Nutzungsdauer wird das alte durch ein neues Notebook ersetzt. Die jährliche Abschreibung ergibt € 160 ($€ 800 / 5$ Jahre) und wird in weiterer Folge in der Stundensatzkalkulation berücksichtigt.

Weiters ist zu berücksichtigen, dass das eingesetzte Eigenkapital in den Vermögensgegenständen gebunden ist. Der Unternehmer hätte anstelle des Erwerbs der Vermögensgegenstände das Geld alternativ veranlagen können. Beispielsweise hätte er anstelle des Erwerbs des Notebooks das Geld auf ein Sparbuch legen können. Dadurch entgehen ihm Zinsen, welche in Form der kalkulatorischen Zinsen als Opportunitätskosten berücksichtigt werden. Um diese für die Stundensatzkalkulation zumindest ansatzweise zu berücksichtigen, werden vom durchschnittlich gebundenen Kapital kalkulatorische Zinsen gerechnet. Die Formel hierfür lautet: „Betragsmäßige Summe der eigenfinanzierten Vermögensgegenstände / $2 * \text{Zinssatz}$ “. Die in der Abbildung dargestellten Vermögensgegenstände sind eigenfinanziert. Vom Unternehmer wird ein Zinssatz von 5 % angenommen. Dadurch ergeben sich kalkulatorische Zinskosten in Höhe von rund € 638 ($€ 25.500 / 2 * 5 \%$). Die Zinsen für fremdfinan-

Position	Bezeichnung	Geschätzte		
		Anschaffungs- kosten in EUR	Nutzungsdauer in Jahren	Abschreibung
1	Software	500 €	3	167 €
2	Maschine	2.000 €	8	250 €
3	Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.500 €	10	150 €
4	Büromaschinen, EDV-Anlagen	800 €	5	160 €
5	Registrierkasse	700 €	8	88 €
6	PKW	20.000 €	10	2.000 €
	Summe	25.500 €		2.814 €

Abbildung:
Beispielhafte Auflistung
der betriebsnot-
wendigen Vermögens-
gegenstände und Be-
rechnung der kalkula-
torischen Zinsen.

Kalkulatorische Zinsen

Zinssatz	5%
Kalkulatorische Zinsen	638 €

zierte Vermögensgegenstände fließen als Fremdkapitalzinsen in die Kalkulation ein. Alternativ könnten die kalkulatorischen Zinsen auf eigen- und fremdfinanzierte Vermögensgegenstände gerechnet werden. Bei dieser Vorgehensweise ist darauf zu achten, dass die Fremdkapitalzinsen nicht in die Kalkulation aufgenommen werden, da dies zu einer zweifachen Berücksichtigung der Zinsen in der Kalkulation führen würde.

Variable Kosten: Bei Dienstleistungsunternehmen kommt den variablen Kosten tendenziell eine untergeordnete Bedeutung zu. Vereinfachend werden lediglich die dem Kostenträger direkt zurechenbaren Einzelkosten als variable Kosten herangezogen. Die variablen Gemeinkosten werden vereinfachend bei den Fixkosten berücksichtigt.

Fixkosten: Ein erheblicher Kostenfaktor in Dienstleistungsunternehmen sind die Fixkosten. Die Planung der Fixkosten stellt eine besondere Herausforderung dar, da bereits zu Beginn abgeschätzt werden muss, welche Kosten zukünftig anfallen werden. Hierbei liegt es in der Natur der Sache, dass die tatsächlichen Kosten von den geplanten Kosten abweichen werden. Dennoch ist es wichtig, die Kosten so wahrheitsgetreu wie möglich zu planen. Die Einhaltung der Kosten ist während der laufenden unternehmerischen Tätigkeit zu kontrollieren. Etwaige Abweichungen dienen in weiterer Folge zur Verbesserung der Kostenplanung für die folgenden Perioden.

Kalkulatorische Kosten: Für Dienstleistungsunternehmen sind insbesondere der kalkulatorische Unternehmerlohn und die kalkulatorische Miete relevant. Die kalkulatorischen Abschreibungen werden

vereinfachend vernachlässigt, da es sich in der Regel nicht um anlagenintensive Unternehmen handelt. Der kalkulatorische Unternehmerlohn stellt einerseits Kosten in Form eines entgangenen Bezuges dar, und dient andererseits als Einnahmequelle aus dem Unternehmen, um den privaten Lebensunterhalt zu bestreiten.

Zusammenfassend: UnternehmensgründerInnen im Dienstleistungssektor stellen sich zu Beginn der unternehmerischen Tätigkeit eine Vielzahl von Fragen. Einige davon betreffen den Bereich der Kostenrechnung. Hierbei geht es insbesondere um die Ermittlung der Kosten und die Kalkulation der Leistung. Bei der Planung der Kosten ist essenziell, dass keine Kostenpositionen vergessen werden und dass die Kosten in realistischer Höhe geplant werden. Dies stellt eine besondere Herausforderung für UnternehmensgründerInnen dar. Hierbei empfiehlt es sich, die geplanten Kosten von einer dritten Person auf Plausibilität überprüfen zu lassen. Im nächsten Schritt sind die geplanten Kosten dem Kostenträger zuzurechnen. Dafür ist eine Bezugsgröße – bei Dienstleistungsunternehmen ist es in der Regel eine Zeiteinheit – erforderlich. Lesen Sie mehr zur Ermittlung des Stundensatzes in der nächsten Ausgabe.



Rudolf Grünbichler, MA, ist hauptberuflicher Lektor und Fachbereichskoordinator für Wirtschaftsrecht an der FH CAMPUS 02 in Graz, Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling.

Aus Platzgründen können nur Spenden ab € 30,- veröffentlicht werden.
Wir bedanken uns recht herzlich bei ALLEN SpenderInnen, auch jenen, deren Spenden hier nicht ausgewiesen sind.



Anton Möhner 150,-	Herbert Rohrer 39,-	Daniela Hofer 39,-
Robert und Heidi Müller 109,-	KR Franz Brunner 39,-	Dr. Wilhelm Pilz 39,-
Erna Greiffenhagen 100,-	Dr. Michael Ehgartner 39,-	Anton Fauster 39,-
Karl Gamsjäger 100,-	Dr. Günter Scherling 39,-	Anna Kossär 39,-
Margarete Swoboda 100,-	Elfriede Persch 39,-	Lakner Gerhard 39,-
Dir. i. R. HR Mag. Dr. Werner Kuss 100,-	Reinhold Purr 39,-	Mag. Herbert Hütter 39,-
Günter Dunkler 89,-	Leopold Baumann 39,-	Elfriede Brinner 39,-
MMMag. DDDDDDr. Josef Hofer 89,-	Dr. Siegfried Hollerer 39,-	Karl Hierzer 39,-
Walter Pilz 89,-	Dr. Sonja Draxler 39,-	Mag. Josef Hicka 39,-
Dr. Josef Binder 89,-	Gertrude Holzmann 39,-	Mag. Verena Robinson 39,-
Mag. Josef Pöschl 69,-	Dr. Rudolf Bauer 39,-	Monika Riegler 39,-
Maria Petrasch 69,-	Helga Würzinger 39,-	Elke Riemer 39,-
Mag. Thomas Heidinger 59,-	Erich Mayer 39,-	Mag. Walter Mairhofer 39,-
Mag. Ingrid Steitz 59,-	Arnold Url 39,-	Mag. Andrea Kneidinger 39,-
Gertrud Radl 50,-	Richard Wagner 39,-	Abt.-Dir. Herwig Schneider 39,-
Heinz Robinson 50,-	Franz List 39,-	Sieglinde Müller 39,-
Dr. Hermann Berger 50,-	Mag. Walter Kollmann 39,-	Dr. Adelheid Kretzenbacher 39,-
Matthias Mandak 50,-	Günther Wolfgang 39,-	Mag. Ilse Reichel 39,-
Ernst Kahr 50,-	Univ.-Prof. Dr. Gernot Kocher 39,-	Dr. Manfred Straka 39,-
Dr. Harald Hütter 49,-	Reingard Hengst 39,-	Gerlinde Hauck 39,-
Dietmar Gratz 49,-	Dr. Ingrid Zollner 39,-	Mag. Hildegard Posch 39,-
Mag. Reinhard Schmierdorfer 49,-	Kurt Steinwender 39,-	Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl 39,-
Mag. Gunther Deisting 40,-	Silvia Hutter 39,-	Herfried Leber 39,-
Mag. Irmgard Mischinger 39,-	Reingar Klintschar 39,-	Erich Deimel 39,-
Margerita Fischer 39,-	Dir. Mag. Helga Reisinger 39,-	Robert Dreisiebner 39,-
Ing. MMag. Günter Windberger 39,-	Werner Steininger 39,-	Melanie Felten-Siegl 39,-
Egon Neurathner 39,-	Wolfram Mitterhammer 39,-	Peter Binkert 39,-